



Der Streit am Bindlacher Berg – es geht um den Bau und die Notwendigkeit einer Umgehungsstraße – findet seine Fortsetzung.

Foto: Archiv/Ritter

Andere Gemeindeteile sind schlimmer betroffen

NBK
15.7.10

THEMA: BINDLACHER BERG

„Die Wut hängt vom Balkon“, dieser Leserbrief von Kerstin Kunert (siehe Kurier vom 10./11. Juli) rief weitere Leserbriefschreiber auf den Plan, die sich mit der Ortsumgehung Bindlacher Berg auseinandersetzen.

Zum Leserbrief von Frau Kunert möchte ich klarstellen, dass der Gemeinde Bindlach keinerlei Verträge mit den Anwohnern der Goldkronacher Straße bekannt sind, die den Bau einer Umgehungsstraße am Berg beinhalten. Auch klingt es befremdlich, wenn Bindlacher Bürger als Fremde bezeichnet werden, nur weil sie nicht in einem bestimmten Gemeindeteil wohnen. Die Gemein-

de besteht nun mal aus verschiedenen Ortsteilen, aber alle Bewohner sind Bindlacher und haben in einer Demokratie das Recht, sich für oder gegen strittige Entscheidungen des gemeinsamen Gemeinderats zur Wehr zu setzen.

Die vor über zehn Jahren angeordnete, akzeptable Variante einer Gemeindeumgehungsstraße hat mit der jetzt geplanten, monströsen Kreisstraße wenig gemeinsam. Ein Verkehrsaufkommen, das den Bau einer Kreisstraße rechtfertigen würde, ist nicht absehbar. Dass eine Kreisstraße nicht als Spielstraße mit Tempo 30 ausgelegt werden darf, ist unbestritten, aber die Aufstufung wurde nur wegen der zu erwartenden Zuschüsse des Freistaats vollzogen. Trotzdem wird die Gemeinde-

straße keine Spielstraße, sondern eine Ortsdurchfahrt bleiben, da nur durch sie andere Wohngebiete und Gewerbeeinrichtungen des Berges erreicht werden. Durch andere, intelligente Lösungen könnte den Anwohnern der Gemeindestraße besser und schneller geholfen werden, wobei das Problem der insgesamt rund 1900 Anlieger-Kfz-Bewegungen pro Tag am Berg aber sicher bleiben wird. Oder wollen Sie, Frau Kunert, allen Bergbewohnern das Autofahren verbieten? Andere Gemeindeteile, ohne Umgehungsstraßen, sind vom Durchgangsverkehr bei weitem schlimmer betroffen als der Bindlacher Berg (Bindlach, Allersdorf, Deps oder Ramsenthal). Was die rund 230 gesammelten Unterschriften der Bürger des Bindlacher Berges an-

geht, so sind das Unterschriften von Wahlberechtigten. Wenn man davon ausgeht, dass am Berg etwa 600 wahlberechtigte Bindlacher wohnen, davon rund 150 Personen in Seniorenheimen, deren Stimmen nicht gesammelt wurden, stellt sich die Relation schon in einem anderen Licht dar. Alle Personen, welche unterschrieben haben, wurden durch Kopien vom Bauplan, den Ergebnissen der offiziellen Verkehrszählungen hinreichend informiert.

Daher glaube ich nicht, dass sich eine Vielzahl von Bindlachern durch Leserbriefe und Bettuchaktionen von ihrer Meinung abbringen lassen, dass die Umgehungsstraße unnötig ist und zusätzlichen Verkehr anziehen wird.

Günter John, Bindlach

Das geht alle Bürger an

Frau Kunert hat in Ihrem Leserbrief vom 10./11. Juli bewiesen, dass Sie den sehr guten und sachlichen Leserbrief vom 2. Juli von Herrn Prietz nicht versteht oder nicht verstehen will.

Das auszugebende Geld betrifft alle Bürger der Gemeinde Bindlach (alle Ortsteile), nicht nur die Anwohner vom Berg. Von den genannten 900 Bürgern sollte die Zahl der Kinder abgezogen werden, dann weiß Frau Kunert, welchen prozentualen Anteil 230 Unterschriften haben.

Polemik und Unwahrheiten sind nicht dazu angetan (es gibt keine notariellen Zusagen der Gemeinde), die Diskussionen sachlich zu führen und sich mit den Gegebenheiten ordentlich auseinanderzusetzen.

Wenn Politiker vor Jahren eine Entscheidung getroffen haben und nun die Voraussetzungen andere

Leserbriefe

sind, dann würde es Größe zeigen, wenn diese Politiker auch mal einen Beschluss berichtigen. Wenn der Anliegerverkehr nicht weniger wird, also das Problem der Anlieger damit nicht gelöst wird, auch wenn die Umgehungsstraße gebaut würde, dann ist es doch Unsinn, dafür so viel Geld auszugeben.

Willi Kaiser, Bindlach